

Richard Strauß Arie der Zerbinetta aus „Ariadne auf Naxos“

Großmächtige Prinzessin, wer verstünde nicht
Das so erlauchter und erhabener Personen
Traurigkeit mit einem anderen Maß gemessen werden muß
Als der gemeinen Sterblichen.
Jedoch, sind wir nicht Frauen unter uns,
Und schlägt denn nicht in jeder Brust ein unbegreiflich Herz?
Von unsrer Schwachheit, sprechen,
Sie uns selber eingesteh'n, ist es nicht schmerzlich süß?
Und zuckt uns nicht der Sinn danach?
Sie wollen mich nicht hören, schön und stolz und regungslos,
Als wären sie die Statue auf ihrer eignen Gruft.
Sie wollen keine andere Vertraute, als diesen Fels und diese Wellen haben?
Prinzessin, hören Sie mich an, nicht Sie allein, wir alle, ach, wir alle!
Was ihr Herz erstarrt, wer ist die Frau,
Die es nicht durchgelitten hätte? Verlassen! In Verzweiflung! Ausgesetzt!
Ach, solcher wüsten Inseln sind unzählige auch mitten unter Menschen,
Ich, ich selber, ich habe ihrer mehrere bewohnt
Und habe nicht gelernt, die Männer zu verfluchen.
Treu los, sie sind's! Ungeheuer, ohne Grenzen!
Eine kurze Nacht, ein hastiger Tag,
Ein Wehen der Luft, ein fließender Blick verwandelt ihr Herz!
Aber sind wir denn gefeit gegen die grausamen, entzückenden,
Die unbegreiflichen Verwandlungen?
Noch glaub' ich dem einen ganz mich gehörend,
Noch mein' ich mir selber so sicher zu sein,
Da mischt sich im Herzen leise betörend,
Schon einer nie gekosteten Freiheit,
Schon einer neuen verstorbenen Liebe schweifendes, freches Gefühle sich ein.
Noch bin ich wahr und doch ist es gelogen,
Ich halte mich treu und bin schon schlecht,
Mit falschen Gewichten wird alles gewogen und halb mich wissend
Und halb im Taumel betrüg ich ihn endlich und lieb ihn noch recht.
Noch mein' ich mir selber so sicher zu sein,
Da mischt sich im Herzen leise betörend
Schon einer neuen verstorbenen Liebe —
So war es mit Pagliazzo und Mezzetin!
Dann war es Cavicchio, dann Buratin, dann Pasquariello!
Ach und zuweilen will es mir scheinen, waren es zwei,
Doch niemals Launen, immer ein Müßigen, immer ein neues, beklommenes Staunen:
Daß ein Herz sogar sich selber nicht versteht, gar sich selber nicht versteht.
Als ein Gott kam jeder gegangen und sein Schritt schon machte mich stumm,
Küßte er mir Stirn und Wangen, war ich von dem Gott gefangen und gewandelt
Als ein Gott kam jeder gegangen, jeder wandelte mich um, [um und um.
Küßte er mir Mund und Wangen, hingegeben war ich stumm,
Als ein Gott kam jeder gegangen, jeder wandelte mich um,
Küßte er mir Stirn und Wangen, war ich von dem Gott gefangen,
Hingegeben war ich stumm.
Kam der neue Gott gegangen, hingegeben war ich stumm.